

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

10.12.1901 (No. 337)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 10. Dezember.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Nr. 337. Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet. **1901**

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. November d. J. gnädigst geruht, den Amtsrichter Karl Keiff in Mosbach zum Landgerichtsassessor daselbst zu ernennen und den Amtsrichter Karl Wielandt in Waldshut in gleicher Eigenschaft nach Mosbach zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. November 1901 gnädigst geruht, den Ingenieur der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin, Regierungsbaumeister Richard K. Graßmann zum ordentlichen Professor für Maschinenbau an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe zu ernennen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 15. November 1901 wurde Revident Richard Hof in Tauberbischofsheim zum Revisor ernannt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 27. November d. J. wurde Betriebsassistent Jakob Weber in Karlsruhe unter Ernennung zum Betriebssekretär zur Centralverwaltung versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 28. November d. J. wurde Betriebssekretär Baptist Luppfer in Wolfach zum Stationsverwalter daselbst ernannt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 2. Dezember d. J. wurde Expeditionsassistent Albert Linzer in Mannheim nach Muggensturm versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 30. November d. J. wurde Betriebsassistent Adolf Meroth in Appenweier nach Nehl versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Der Reichshaushalt.

Das Gesamtbild des Reichshaushaltsplanes für das laufende Jahr läßt sich dahin zusammenfassen, daß die ordentlichen Einnahmen des Reiches ohne einen Fünftel Zuschuß seitens der Bundesstaaten ausreichen, um außer den beträchtlich höher bemessenen dauernden Ausgaben einmalige Ausgaben in dem außerordentlichen hohen Betrage von 213,5 Millionen zu bestreiten und außerdem noch 9,5 Millionen Mark zur Verminderung der Reichsschuld verfügbar zu machen. Der Reichshaushaltsplan für 1902 gewährt ein völlig abweichendes Bild. Obwohl die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats einschließlich des Bedarfs zur Deckung des Defizits aus dem Jahre 1900 mit 1,8 Millionen Mark um beinahe 32 Millionen Mark niedriger ausgedrückt sind, als für das laufende Jahr, reichen die ordentlichen

Einnahmen des Reiches nicht entfernt zur Deckung der Ausgaben des ordentlichen Etats aus, sondern bedürfen einer Ergänzung im Betrage von rund 59 Millionen Mark. 24 Millionen sollen die Bundesstaaten zuschießen, 35 Millionen durch Anleihen beschafft werden, so daß einschließlich des zur Verrückung der einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats erforderlichen Anleihebetrages rund 182 Millionen Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen sind.

Die Ursache dieser unglücklichen Wendung der Reichsfinanzen liegt nicht sowohl in den Ausgaben als bei den Einnahmen.

Die dauernden Ausgaben steigen, wenn man den Durchgangsposten der Ueberweisungen an die Bundesstaaten mit 544,2 Millionen in Abzug bringt, von 1344 auf 1416 Millionen, wobei aber noch zu beachten ist, daß im laufenden Jahre der Bedarf für die bessere Versorgung der Kriegsinvaliden mit 14,5 Millionen außerordentlich bereitgestellt ist, so daß die Ausgabesteigerung sich in Wirklichkeit auf 57 bis 58 Millionen Mark oder 4 Proz. beläuft. Das ist eine sehr mäßige Steigerung, zumal wenn man das auf Gesetz beruhende starke Steigen des Bedarfs für den Reichszuschuß zur Invalidenversicherung, die Marine und den Pensionsfonds in Betracht zieht. Auch entfällt ein großer Theil der Mehrausgaben mit 23 1/2 Millionen auf die Betriebsverwaltungen. Der Mehrbedarf für die Seeresverwaltung mit 10 Millionen erreicht noch nicht 2 Proz. der Ausgabe. In welchem Maße das Extraordinarium des ordentlichen Etats eingeschränkt worden ist, wurde oben schon dargelegt. Die Bemessung der Ausgaben bietet daher nichts außerordentliches. Sie ist vielmehr mit der durch die ungünstigere Gestaltung der Finanzlage gebotenen Einschränkung erfolgt.

Dagegen zeigen die Einnahmen ein sehr wenig günstiges Bild.

Die zur Reichskasse fließenden Einnahmen steuerlicher Natur ergeben im ganzen nur ein Mehr von 4 Millionen oder wenig mehr als 1 Proz.; die Ueberschüsse der Betriebsverwaltungen einschließlich der Reichsbank nur ein solches von 6,2 Millionen Mark, so daß die ordentlichen Einnahmen des Reiches hinter dem Ausgabebedarf um rund 32 1/2 Millionen zurückbleiben und, da auch im Gegenseite zu dem Etat des laufenden Jahres, dem ein Ueberschuß von 32,6 Millionen Mark zu Gute kommt, ein solcher nicht zur Verfügung steht, einer Ergänzung in diesem Betrage bedürfen.

Wiel ungünstiger noch gestaltet sich die Einnahme für Rechnung der Bundesstaaten. Der Ertrag der Ueberweisungssteuern, welcher im laufenden Etat ein Mehr von 55 Millionen aufweist, hat um nicht weniger als 26 1/2 Millionen Mark niedriger veranschlagt werden müssen, so daß, wenn das Reichsdefizit von 32 1/2 Millionen Mark durch Matrifularumlagen gedeckt würde, diese die Ueberweisungen um rund 59 Millionen über-

steigen würden. Eine solche Spannung würde in den finanziell schwächeren Bundesstaaten als schwerer Druck empfunden werden. Auch kommt in Betracht, daß der ungünstige Abschluß des Rechnungsjahres 1900, durch den die Bilanz gegen das laufende Jahr um mehr als 34 Millionen Mark sich verschlechtert, zu einem guten Theile darauf zurückzuführen ist, daß aus den laufenden Einnahmen Ausgaben bestritten worden sind, welche, wie die Entschädigung der Privatposten, die Verstärkung der Betriebsfonds der Reichskasse u. s. w. eine Vermehrung des Vermögensstandes des Reiches herbeiführten. Es sollen deshalb nur 24 Millionen Mark Matrifularumlagen über die Ueberweisungen hinaus ausgeben, dagegen zu den ordentlichen Deckungsmitteln aus Anleihen 35 Millionen Mark zugeschossen werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Dezember.

(Telegraphischer Bericht.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation Arendt betreffend Zahlung von Veteranenhilfen auf Grund des Gesetzes vom 1. August 1899.

Präsident Graf Vallestrom erklärt: Es ging mir vom Schatzsekretär die Mittheilung zu, daß er an Influenza erkrankt und deshalb leider verhindert sei, die Interpellation zu beantworten. Wir werden sie daher von der Tagesordnung absetzen müssen.

Abg. Arendt hat unter diesen Umständen nichts dagegen einzuwenden, hofft aber, daß über diese wichtige Angelegenheit noch vor Weihnachten verhandelt werde.

Die Interpellation wird sodann abgesetzt und die Fortsetzung der Berathung des Zolltarifs aufgenommen.

Abg. Deumer (nat.lib.): Wir werden der Landwirtschaft den Schutz nicht verjagen, dessen sie bedarf. Der autonome Tarif soll die Handhabe für den Abschluß von Handelsverträgen liefern, daher erscheine die Kritik, die der Entwurf seitens des Freihandels gefunden hat, unzutreffend. Die Sätze des Tarifs von 1879 sehen wir als Minimum an, unter das bei Abschluß von Handelsverträgen nicht herabgegangen werden kann. Auf die Produktionsbedingungen der mit uns in Wettbewerb stehenden Länder ist noch nicht genügend Werth gelegt. Innerhalb des Kreises seiner Freunde seien die Meinungen über die Mindestsätze für Getreide getheilt. Derjenige Theil, dem er angehört, halte an der Meinung fest, daß eine derartige gesetzliche Festlegung der Minimumtarife unter Umständen den Abschluß von Handelsverträgen unmöglich machen.

Abg. Köfide-Kaiserlautern (B. d. L.) führt aus: Die Vorlage, welche uns unterbreitet ist, weist dieselben Fehler auf, wie die vom Jahre 1892/93. 10 Jahre lang ließ sich die Landwirtschaft verströhen. Wir wollen

Literatur.

Mit lebhafter Befriedigung ist es zu begrüßen, daß Memoiren, deren Vorhandensein in den höheren Gesellschaftskreisen unseres Landes seit langer Zeit bekannt war, deren Veröffentlichung sich aber früher verschiedene Hindernisse entgegenstellten, nunmehr im Druck erschienen sind. Es sind die Erinnerungen aus dem Hofleben von Frein Karoline von Freyheid. Mit 2 Bildern der Markgräfin Amalie von Baden. Herausgegeben von Dr. Karl Ober, Großh. Bad. Archivar, Heidelberg 1902. Carl Winters Universitätsbuchhandlung. Dem Königl. Württembergischen Kammerherrn und Landgerichtsdirektor, Freiherrn Karl von Hügel, dem Großneffen der Frein von Freyheid, ist man zu großem Dank verpflichtet, daß er dem Herausgeber gestattet hat, das in seinen Händen befindliche Manuskript dieser „Erinnerungen“ der Öffentlichkeit zu übergeben. Die Verfasserin, eine Tochter des badischen Obersten Karl Friedrich von Freyheid, am 2. Februar 1775 in Karlsruhe geboren, wurde im Jahre 1801 zur Hofdame der damaligen Erbprinzessin, späteren Markgräfin Amalie von Baden, geborenen Prinzessin von Hessen-Darmstadt, ernannt und blieb im Dienste dieser Fürstin bis zu deren am 21. Juli 1832 erfolgten Ableben. Sie lebte fortan in stiller Abgeschlossenheit im Kreise ihrer Verwandten und Freunde in ihrer Vaterstadt, körperlich und geistig sich voller Rüstigkeit erfreuend, bis ein sanfter Tod die 87jährige aus diesem Leben hinwegnahm. Im Mittelpunkt dieser Erinnerungen steht die bedeutende fürstliche Frau, eine der vornehmsten Vierden des heftigen Fürstenhauses, dem sie durch Geburt angehörte, wie des badischen, in welches sie durch ihre Vermählung mit dem ältesten Sohne des Markgrafen (späteren Großherzogs) Karl Friedrich im Jahre 1774 eintrat. Eine Frau von Geist und Charakter, die ihrer Umgebung wohl das Gepräge ihrer Persönlichkeit aufdrückte und die Stärke und Energie ihres Naturells durch den Adel ihrer Gesinnung und die Herzengüte, die sie aus-

zeichnete, wieder ausglich. Die hervorragenden Eigenschaften der Erbprinzessin Amalie, die, durch den Tod ihres Gemahls auf der Rückreise aus Schweden früh verwitwet, im Jahre 1803 den Titel Markgräfin erhielt und eigentlich nur noch unter diesem bekannt ist, befähigten sie nicht nur zur regsten und verständnißvollsten Antheilnahme an den großen politischen Ereignissen, die ihr Zeitalter bewegten, sondern machten sie wohl auch zu einem Faktor in der großen europäischen Politik, mit dem die Mächte rechneten und die sie in ihre Pläne und Berechnungen einbezogen. Durch fünf ihrer sechs Töchter, die Kaiserin von Rußland, die Königin von Schweden, die Kurfürstin (später Königin) von Bayern, die Großherzogin von Hessen und die Herzogin von Braunschweig verbunden, die sie durch ihre Beziehungen mit deren Höfen und ihre Korrespondenz umfaßte wohl alle die großen Interessen, die von diesen Beziehungen irgendwie berührt wurden. Glänzende Tage wechselten in dem reichen Leben dieser Fürstin mit Tagen voll Schmerz, voll Sorge undummer. Aber ein auf tiefgegründeter Vornehmheit des Denkens und Fühlens beruhendes Gleichmaß ihres inneren Menschens ließ sie aus allen den Stürmen, die ihr nicht erspart blieben, aus Betrübniß undummer immer wieder mit hoch erhabenem Haupte hervorgehen.

In diesen „Erinnerungen“ sehen wir am Hofe der Markgräfin mehr als eine der höchstgestellten Personen des vorigen Jahrhunderts erscheinen, unter ihnen, neben der ehrwürdigen Gestalt des Großherzogs Karl Friedrich, Kaiser Alexander von Rußland, König Max von Bayern, den unglücklich veranlagten König Gustav von Schweden, seines Thrones nicht ohne eigenes Verschulden beraubt, den heldenmüthigen Herzog Karl von Braunschweig, Kaiser Napoleon I. und seine beiden Gemahlinnen, die Kaiserinnen Josephine und Marie Louise, und neben allen diesen die einfache vornehme Gestalt der Markgräfin Amalie, die kein Glanz blendet, die immer durch die Bedeutung ihrer Persönlichkeit wirkt. Kein Glanz, vor allem nicht der, dem so viele fürstliche Personen in Deutschland sich beugten; Markgräfin Amalie verlag gegenüber den Ansprüchen und Zustimmungen Napoleons nie, daß sie eine deutsche Fürstin sei

und was sie ihrem Vaterlande schulde. Offen und furchtlos bekannte sie vor aller Welt ihre deutsche Gesinnung.

Einer solchen edeln Fürstin zu dienen war ein Glück, und die vornehm, wie ihre Herrin, denkende Frein von Freyheid hat dieses Glück voll und ganz genossen. Es ist darum eine Freude, diese „Erinnerungen aus dem Hofleben“ zu lesen. Denn sie sind durchaus beherrscht von einer edeln und vornehmen Denkungsart, von einer hochachtbaren Wahrhaftigkeit, unberührt von serviler Schmeichelei, ungetrübt von bössartiger Klatschsucht, durchdrungen von aufrichtiger Verehrung der fürstlichen Frau, der die Verfasserin während dreißig Jahren so nahe stand, geschrieben mit feiner Menschenkenntnis, mit unbestechlicher Ehrlichkeit des Urtheils, aber auch mit dem schönen Wohlwollen, welches die Schwächen wohl erkennt, aber mit den Vorzügen in das richtige Gleichgewicht zu stellen versteht. Kurz eine Lektüre, die man schon nach wenigen Seiten schätzen lernt, zu der man gerne zurückkehrt und deren man sich auch in der Erinnerung an das Gelesene noch freut.

Der Herausgeber hat sich seiner ehrenvollen Aufgabe mit Sorgfalt und Liebe unterzogen und, ohne das Büchlein durch schweren Ballast zu überbürden, die Stellen, welche der Erläuterung bedürfen, durch die in richtigem Umfang gehaltenen Anmerkungen in zuverlässiger Weise erläutert. Der Verleger hat das Seine gethan, um die gehaltvollen Blätter in einer würdigen Gestalt in die Erscheinung treten zu lassen. Am Schluß darf wohl gesagt werden, daß es sich sehr als Geschenk für den Weihnachtstisch eignet. S. v. B.

Großherzogliches Hoftheater.

Am Hoftheater Karlsruhe

Dienstag, 10. Dez. Abt. C. 22. Ab.-Vorst. (Mittelpresse.) Zum erstenmal: „Don Juan und Faust“, Trauerspiel in 5 Akten von Christian Dietrich Grabbe. Musik von Moritz Roszowski. (Grabbe geboren am 11. Dezember 1801.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

hoffen, daß wir sagen können: Am Anfang war das Wort, am Ende die That.

Nachdem noch Abg. Beck-Nischky (bayerischer Bauernbund) für höhere Getreidezölle gesprochen, wird ein Vertagungsantrag angenommen.

Morgen Interpellation wegen der Breschener Vorgänge und Fortsetzung der Zolltarifberatung.

Finanzielle Rundschau.

— o. Frankfurt, 7. Dezember.

Bei leichtem Geldstand hat sich die Ultimoabwärtung wieder glatt vollzogen. Die Börse behielt anhaltend eine zuversichtliche Auffassung der Lage, und sie brachte dies vorübergehend in so ungezügelter Weise zum Ausdruck, daß die Bewegung manchmal gewisse Anzeichen der Ueberhaftung an sich trug. Es fehlte deshalb nicht an Warnungen, den Bogen nicht zu straff zu spannen, so lange die Industrie sich von ihrem Niedergang noch nicht erholt hat, in dessen wurden diese wohlgemeinten Rathschläge der Bedächtigen alsbald wieder in den Wind geschlagen, zumal Wien, welches durch das Projekt der Verstaatlichung und durch den Rücklauf der Wiener Tramway seitens der Commune mächtig vorandrängte, schließlich auch auf die deutschen Plätze eine gewisse Einwirkung erzielte. Namentlich wurden in Wien auch die lokalen Montanpapiere beträchtlich gehoben, was um so mehr zu verwundern ist, als die Alpine Montan-Gesellschaft gerade jetzt zu Betriebsbeschränkungen schreitet. Aber man legt den Bestrebungen um Wiederherstellung des österreichisch-ungarischen Eisenbahnnetzes mehr Gewicht bei als jenen Detailfragen. Die zuversichtliche Stimmung wurde dadurch gefördert, daß das Interesse für die festverzinslichen Staatsfonds, insbesondere die spekultativen Gattungen derselben, ein außerordentlich reges bleibt. Es hängt dies naturgemäß mit der Flüssigkeit des Geldstandes zusammen. Aber auch die verschiedenen Finanzprojekte, welche durch den Geldbedarf Ungarns, Spaniens, der Türkei ausreichen sollen, tragen fördernd hierzu bei. Im Vordergrund des Interesses hielten sich Chinesen, Spanier, Portugiesen, letztere mit der Begründung, daß das viel erwähnte Arrangement mit den Gläubigern wahrscheinlich bei dem Zusammentritt der Cortes im Januar ratifiziert werde. Wesentlich sind auch die österreichisch-ungarischen Renten gestiegen, besonders die Ungarische Kronrente, sowie die Oesterreichische Staatsrente, da das Konjunktium jetzt Gelegenheit hat, das optionsweise übernommene Material rasch in Kapitalistenhände überzuführen. Auch Deutsche Staatsfonds hielten sich fest. Unter den Banken spielten Deutsche Bank die Hauptrolle, weil dieses Institut in den Geschäften der Wiener Commune und den schon berührten türkischen Transaktionen die Hände im Spiel hat. Wesentlich gebessert sind ferner Darmstädter, nachdem es gelungen ist, das Geschäft der Neuen Boden Aktien-Gesellschaft mit Erfolg durchzuführen, berart, daß schon jetzt die Auflösung des Syndikates stattfinden kann. Etwas zurückstanden diesmal Diskonto Kommandit und Dresdener Bank. Wesentlich gebessert sind einige Kassenbanken.

Wenn Güttentaktien ebenfalls beträchtlich anziehen konnten, so hängt dies zum Theil damit zusammen, daß sie theils von der günstigen Gesamtsituation mitgerissen wurden, theils erklärt es sich aus den Deukungen rheinisch-westfälischer Spekulant. Sodann wird zu Gunsten der Güttentaktien darauf hingewiesen, daß der amerikanische Eisenbedarf unschätzbar erscheint. Mit Güttentaktien sind auch Kohlenpapiere weiter gestiegen, zumal das Syndikat, wenn man von der Ermäßigung für die Koksstöße abstrahirt, eigentlich ganz belanglose Preisreduktionen vorgenommen hat. Man gibt der Meinung Ausdruck, daß bei dieser Ermäßigung der Kohlenbergbau noch recht rentabel bleiben wird. Am meisten wurden Gelsenkirchener umwoben, die von einem böhmischen Großindustriellen gekauft wurden. Auch Concordia gingen wesentlich in die Höhe.

Unter den übrigen Industripapieren ist die günstige Haltung der Elektricitätsaktien und der Chemischen Aktien hervorzuheben. Nach den in der Generalversammlung der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft gemachten Mittheilungen hat der Gedanke einer Interessengemeinschaft mit Schuderer bis jetzt wenig Fortschritte gemacht. Die betreffenden Auslassungen legen vielmehr die Annahme nahe, daß die damals in's Auge gefaßten Ziele zunächst nicht erreichbar gewesen sind.

Auf dem Gebiete der Transportwerthe wurden Oesterreich-ungarische Staatsbahn höher bezahlt, zumal sich die Einnahmen in letzter Zeit günstig entwickelt haben. Dagegen bleiben Lombarden vernachlässigt. Als gebessert sind auch Anadolier zu nennen, die angeblich für die Türkei gekauft worden sein sollen. — Schweizerische Eisenbahnaktien hielten sich fest. Zuletzt hat sich auch für heimische Eisenbahnwerthe bessere Stimmung herausgebildet, da diese Papiere bei dem Sinken des Zinsfußes in zunehmender Weise beachtet werden, und außerdem neuerdings Verstaatlichungsgerüchte umfließen.

Schiffahrtsaktien unterlagen einigen Schwankungen. Zuletzt blieb die feste Stimmung vorherrschend, wobei das Gerücht in Umlauf kam, daß die Aktien der Hamburger Padeisart-Gesellschaft wieder für amerikanische Rechnung aus dem Markt genommen wurden.

Privatdiskont: 2 1/2 Proz.

Nachstehend unsere gewohnte Tabelle:

	29. Nov.	2. Dez.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	100.50	100.85
3 %	89.60	89.65
3 1/2 % Preussische Konfols	100.50	100.85
3 %	89.60	89.65
3 1/2 % Badische Obl. abgest. velt	99.10	99.30
3 % Badische Obligationen	—	—
3 1/2 % Bayern	99.35	99.30
3 %	89.20	89.20
3 1/2 % Groß. Hessische Obligationen	98.20	98.05
3 %	87.10	87.05
3 1/2 % Württemberg (abg.)	99.30	99.40
3 %	88.70	—
4 % Italienische Rente	99.90	100.40
4 % Ungarische Goldrente	99.90	99.95
4 % Ungarische Kronrente	94.50	95.25
5 % amort. Silber-Mexikaner	40.60	40.70
5 % Gold-Mexikaner	97.65	97.90
Oesterreichische Kreditaktien	199.90	206.40
Diskonto-Kommanditanttheile	180.50	180.20
Oesterr. Staatsbahn-Aktien	186.70	189.60
ombardische Aktien	16.70	17.75
Gottthardaktien	163.50	164.80
Schweizerische Nordostbahnaktien	101.20	100.50
Saurhütte-Aktien	185.30	186.20
Böhmische Bergbauaktien	170.20	171.20
Sachsen Bergbauaktien	167.80	174.90
Sarpener Bergbauaktien	163.80	163.80
Badische Anilin-Aktien	372.—	381.—
Türkenloose	102.60	103.40

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 9. Dezember.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute Vormittag gegen 9 Uhr von Schloß Baden hier angekommen. Von 10 Uhr an hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Finanzministers Dr. Buchenberger. Von 12 Uhr ab empfingen die Großherzoglichen Herrschaften im Schloße die Mitglieder der Ersten Kammer und darnach diejenigen der Zweiten Kammer der Landstände. Die Vorstellung der Mitglieder der Zweiten Kammer bei Ihrer Königlichen Hoheit dem Großherzog erfolgte durch den Präsidenten Gönner, diejenige bei Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin durch Staatsminister von Brauer. Nach Beendigung der Vorstellung fand bei den Großherzoglichen Herrschaften Frühstückstafel für die Mitglieder beider Kammern statt. Die Tafel wurde im großen Galeriesaal servirt, wobei die Gäste an vielen runden Tischen vertheilt waren.

Nachdem Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sich um 4 Uhr von Höchsthohen Gästen verabschiedet hatten, besuchten Höchsthohheiten um halb 5 Uhr Ihre Königliche Hoheit die Herzogin von Cumberland, Höchsthohheit im Palais Ihrer Königlichen Hoheit des Prinzen Max abgestiegen ist.

Ihre Königliche Hoheit die Herzogin erwiderte den Besuch um halb 6 Uhr. Ihre Königliche Hoheit wurde am Hauptportal des Schloßes von Ihrer Königlichen Hoheit dem Großherzog empfangen und zu Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin geleitet. Höchsthohheiten die Herzogin im Marmorlaale begrüßte. Dasselbst wurden auch die Damen und Herren vorgeführt, welche zum Empfang befohlen waren. Ihre Königliche Hoheit die Herzogin war von Höchsthohen beiden Prinzessinnen Töchtern begleitet. Es waren zum Empfang anwesend: Gräfin Andlaw, die Hofdame Freiin von Adelsheim und Freiin von Rotberg, Oberhofmarschall Graf Andlaw, Generalmajor Freiherr von Schönau, Oberstleutnant Graf Berckheim, von Offenhardt-Berckholz, Freiherr von Seldeneck und Kammerherr von Helius.

Die Großherzoglichen Herrschaften beabsichtigen um 10 Uhr nach Schloß Baden zurückzukehren.

* Die von dem Vorstand des Karlsruher Männerhilfsvereins an Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin zu Höchst Ihrem Geburtstage gerichteten ehrenwertigsten Glückwünsche sind von Höchsthohheiten durch nachstehendes gnädigstes Handschreiben beantwortet worden:

„Auch in diesem Jahre hat der Vorstand des Karlsruher Männerhilfsvereins in so bereiten und warmen Worten mir seine Glückwünsche zum Geburtstage dargebracht, daß ich nur tief bewegten Herzens danken kann. Bei dem freundlichen Mithüben, welchen Sie auf das scheidende Jahr werfen, hat es mich besonders gefreut, daß Sie der Thätigkeit des Badischen Frauenvereins mit reicher Anerkennung und Ihrer gemeinsamen Verbindung unter dem Rothen Kreuz mit voller Genugthuung gedenken. Wie Sie wissen, lege ich seit Jahren den höchsten Werth auf diese enge Verbindung der beiden Vereine, welche schon im Frieden berufen und befähigt sind, mancher Noth zu steuern und viel Gutes in weitere Kreise zu tragen. Daß auch in der Zukunft diese Beziehungen bestehen und sich noch inniger gestalten werden, dafür bürgen mir Ihre Worte von Neuem. Dem Männerhilfsverein selbst aber wünsche ich aufrichtig, daß er seine eigene Thätigkeit unter Gottes Segen immer weiter ausbilden und in ihren gütigen Ergebnissen befestigen möge. In diesem Sinne wiederhole ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank für alle Ihre guten und treuen Wünsche. Schloß Baden, den 5. Dezember 1901.“

Ruise, Großherzogin von Baden, Prinzessin von Preußen.

* Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat November 1901 441 Rentengesuche (37 Alters- und 404 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 423 Renten (36 + 371 + 16) bewilligt worden. Es wurden 28 Gesuche (3 + 25) abgelehnt, 213 (10 + 203) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 4 Invalidenrenten zuerkannt. Bis Ende November 1901 sind im ganzen 30 727 Renten (8 248 Alters-, 22 079 Invaliden- und 400 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall: 13 272 (4 377 + 8 653 + 242), so daß auf 1. Dezember 1901: 17 455 Rentenempfänger vorhanden sind. (3 871 Alters-, 13 426 Invaliden- und 158 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. November 1901 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 225 Invaliden- und 1 Krankenrentner und vermindert um 8 Altersrentner. Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 2 344 000 Mark 47 Pf. (mehr seit 1. November 1901 33 714 M. 95 Pf.). Der Jahresbetrag für die im Monat November bewilligten 36 Altersrenten berechnet sich auf 5 589 M., für 375 Invalidenrenten auf 56 951 M. 40 Pf. und für 16 Krankenrenten auf 2 355 M. 60 Pf., somit Durchschnitt für eine Altersrente 155 M. 25 Pf., für eine Invalidenrente 151 M. 87 Pf., für eine Krankenrente 147 M. 22 Pf. Für sämtliche bis 1. Januar 1901 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 132 M. 80 Pf., einer Invalidenrente 131 M. 26 Pf., einer Krankenrente 148 M. 60 Pf. Beitragserstattungen wurden im Monat November 1901 angewiesen: infolge Heirath weiblicher Versicherter in 440 Fällen 16 468 M., infolge Todes versicherter Personen in 50 Fällen 2 730 M., infolge Unfalles versicherter Personen in 1 Fall 36 M.

* Im Monat November 1901 wurden beim Genossenschaftsvorstand der Badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 395 Unfälle angemeldet. Davon betrafen 352 die Landwirthschaft, 43 die Forstwirthschaft; von den Betrefften waren 219 Unternehmer, 50 Familienangehörige derselben und 126 Arbeiter. 171 Unfälle wurden verursacht durch Herabstürzen von Heu- und Fruchtstapeln, von Leitern, Treppen zc., durch Gerat- und Umsallen von Gegenständen. 105 Unfälle ereigneten sich beim Fußverkehr und beim Umgang mit Zug- und Nutzfähren. 5 Unfälle hatten den Tod des Betroffenen zur Folge.

In 267 Fällen wurden durch Bescheide Renten und andere Entschädigungen erlassen festgestellt, in 188 Fällen wurden Renten abgeändert, in 10 Fällen erfolgte die Einstellung der Renten wegen Wiederherstellung der Rentenempfänger. In 37 Fällen wurde die Bewilligung einer Rente abgelehnt.

Durch Tod schieden 31 Personen aus dem Rentenbezug aus.

— (Großherzogliches Hoftheater.) In der Aufführung von Bizet's „Carmen“ am Freitag absolvirte Herr Birrenkoben vom Stadttheater in Hamburg seine zweite und letzte Gastvorstellung als Don Jose; eine kleine Indisposition verhinderte den Künstler an der vollen Entfaltung seiner schönen, weichen und warm timbrirten Tenorstimme, besonders schien ihm die Höhe Miße und Anstrengung zu verursachen; democh lehrte auch diese Leistung die hohen Vorzüge des intelligenten Sängers erkennen, und von Neuem seine überaus noble und edle Darstellungsweise schätzen. Gesanglich ganz vorzüglich, temperamentvoll und pikant in der Darstellung war die Carmen der Frau Mottl, Fräulein Koch leistete als Micaela sehr Anerkennenswerthes. Vorzüglich disponirt und mit schönem Vortrag, der auch einen starken Grad der Innerlichkeit erreichte, sang Herr Büttner den Escamillo. Die übrigen Darsteller fielen von der letzten Aufführung dieselben. Orchester und Chor gaben ihr Bestes, auch der Knabenchor im ersten Akt erfreute durch klaren und präzisem Vortrag. Die erfolgreiche Aufführung leitete Herr Generalmusikdirektor Mottl.

(Mittheilungen aus der Stadtrathsverwaltung vom 6. Dezember 1901.) Auf ein Ansuchen des Oberbürgermeisters um Mittheilung des in Sachen Arnold gegen Rasch erhobenen Sachverständigengutachtens ging folgender Bescheid ein: „Herrn Oberbürgermeister Schnebler zc. beehren wir uns mit Bezug auf das gefällige Schreiben vom 29. v. M. Nr. 20 304 ergeben zu erwidern, daß wir uns im Hinblick auf § 5 der Landesherlichen Verordnung vom 27. Oktober 1886 — Regierungsblatt Seite 353 —, welche Bestimmung eine gesetzgeberische Abänderung bis jetzt nicht erfahren hat und die bei dem Schweigen der andern in Betracht kommenden Gesetze maßgebend ist, nur dann die gewünschten Akten dem hiesigen Stadtrath zur Verfügung stellen können, wenn das rechtliche Interesse derselben an der Akteneinrichtung uns nachgewiesen wird. In verlegenen bitten wir auch noch den Erlass des Großh. Ministeriums der Justiz, des Akkus und Untergerichts vom 12. Mai 1892, Nr. 7460, Gestattung der Einricht gerichtlich der Akten durch Gemeindebehörden betreffend, der fernereit auch dorthin mitgetheilt wurde. In jedem Falle erachten wir es aber strafprozessual für unzulässig, daß die bezeichneten Gutachten, auf die im Hauptverhandlungsprotokoll ausdrücklich verwiesen wird, abgedruckt und im Abdruck an die Mitglieder des Bürgerausschusses vertheilt werden, da dies außerhalb der Zweck liegt, für welche die Strafakten eines Gerichts bestimmt sind“. Der Stadtrath beschließt, daß das von ihm als vorliegend angesehene rechtliche Interesse der städtischen Behörde an Kenntniznahme des Gutachtens dem Großh. Amtsgericht dargelegt und auch die Erlaubnis um Drucklegung des Gutachtens und Mittheilung desselben an die Mitglieder des Bürgerausschusses wiederholt erbeten, eventuell die Entscheidung der höheren Behörde herbeigeführt werde. Nach Ansicht des Stadtraths hat auch der Bürgerausschuss und die ganze Bürgererschaft ein wohlüberlegtes Interesse, in dieser Sache vollständig unterrichtet zu werden und kann die Veröffentlichung des Wortlauts des Gutachtens umso weniger einem Bedenken unterliegen, als dessen Inhalt in öffentlicher Schöffengerichtssitzung bereits bekannt gegeben wurde. — Falls der von der Karlsruher Straßenaufsichtskommission nunmehr probeweise in Dienst gestellte, mit Personalausweisen versehene Wagen befriedigt, worüber alsbald Erhebungen angestellt werden, soll die Gesellschaft ersucht werden, solche Abschüsse auch an den übrigen Straßenbahnwagen ohne Verzug anbringen zu lassen. — Die Großh. Eisenbahnverwaltung hat dem Ansuchen des Stadtraths gemäß das Plakat vor dem nördlichen Eingang zum Fußgängertrunnel in der Entlingerstraße ordnungsgemäß ausbessern lassen. Dem weiter geäußerten Wunsch, zwischen dem nördlichen Tunnelausgang und dem 1. Bahnhöfe eine feste Gehwegbedeckung herzustellen, kann nach Mittheilung des Großh. Herrn Bahnbauinspektors im Hinblick auf die bevorstehende Einführung der Bahnsteigsperre — welche Maßnahme der Stadtrath als zweckmäßig begrüßt — nicht entprochen werden. — Als Zuschuß zu den Kosten der vom Gewerbeverein auf Ostern f. J. beabsichtigten Ausstellung von Lehrlingsarbeiten werden 200 M. in den Entwurf des nächstjährigen Gemeindeveranschlags eingestellt. — Die Vermietung des Stadtgartentheaters für die nächstjährige Sommerpielzeit soll im Wege öffentlicher Ausschreibung erfolgen. — Einem Gesuche um Ermäßigung des Betrages der Miete des großen Festhallsaales für die von Herrn Jesuitenpater Wischnowicz gehaltenen Vorträge kann nicht entprochen werden, weil der Stadtrath städtische Lokale für Vorträge, Versammlungen und Veranstaltungen, welche die Förderung politischer Parteien oder konfessioneller und religiöser Mächte bezwecken, bisher grundsätzlich nur gegen Zahlung der geordneten Miete abgeben hat und weil der Stadtrath die weitere Beachtung dieses Grundgesetzes in Anbetracht der für die hiesige Stadt zutreffenden Verhältnisse für unabwieslich hält. — Im Städtischen Krankenhaus betrug im Monat November d. J. der höchste Krankenstand (am 9.) 247, der niedrigste (am 30.) 231 Personen. — Im Monat November wurden bei der Städtischen Sparkasse 439 146 M. 24 Pf. eingelegt, 358 061 M. 94 Pf. zurückgegeben, Einleger gingen zu 349, ab 271, Einlagen wurden gemacht 2 879, Rückzahlungen 1 780. — Wegen Heilhaltens gefälschter Milch bezogen Butter wurden polizeilich bestraft: zum zweitenmal Milchhändler Leopold Gees von Hohenwettersbach und Butterhändler Johann Haas Witwe in Bretten, zum drittenmal Milchhändler und Landwirth Julius Süß in Spöck, zum viertenmal Milchhändler Ludwig Nauw Ehefrau in Wintheim, zum sechstenmal Milchhändler Leonhard Scheib in Manktenloch.

— (Im nächsten Abonnements-Konzert des Großherzoglichen Hoerdeisters.) welches am kommenden Mittwoch den 11. d. M. im großen Festhallsaal stattfindet, gelangt zur Erinnerung an Hector Berlioz's Geburtstag (11. Dezember 1803) eine hochinteressante Komposition von ihm zur Ausführung, welche bisher nie in Karlsruhe gehört wurde. „Der fünfte Mai“ für Bass, Solo, Chor und Orchester, nach Worten von Verlaine, ist eine Ode auf den Tod Napoleons des Ersten, und schildert die Empfindungen eines alten napoleonischen Soldaten, welcher aus langer Verbannung nach Frankreich zurückkehrt, in dem Augenblick an St. Helena vorüber fährt, als die dort aufgehitzte Trauerflagge den Tod des Kaisers verkündigt. Die Komposition wurde 1834 von Berlioz verfaßt, und ist dem berühmten französischen Maler Horace Vernet gewidmet.

— (Großh. Konservatorium für Musik.) Das zweite Vorpil (Vorbereitungsclassen) wurde am Donnerstag den 5. Dezember, Abends 6 1/2 Uhr, im Konzertsaal veranstaltet. Das nächste Vorpil (Ausbildungsclassen) findet am Dienstag den 10. Dezember, Abends 7 1/2 Uhr im Konzertsaal der Anstalt statt.

— (Das Niederhallskonzert.) Die Niederhalle gab am Samstag Abend im großen Festhallsaal zur Feier des 59jährigen Stiftungsfestes ein Konzert, unter Leitung ihres Chormeisters Herrn Carl Weines. Mit voller Befriedigung und Gemüthung kann die Niederhalle auf diese, ihre jüngste That zurückblicken, hat sie doch damit ihrem Ruhmeskranz einen weiteren duftenden Vorbeizweig edelsten Sproßes eingeflochten. Mit dem prächtigsten Stimmenmaterial ausgerüstet, an der Spitze zur Leitung einen feinfühligsten, trefflichsten und vielseitigsten Musiker, der in der Unterweisung seiner stattlichen

Sängerchor stets nur hohe, wahrhaft künstlerische Ziele erstrebt, widmet der Verein in gleichem Maße seine volle Thätigkeit der geistlichen, ersten Pflege des Kunstgesanges, wie auch dem einfachen, in erfreulicher Poesie quellenden Volksliede. Die wunderbaren Chöre „Weise des Viehes“ von Hegar, „Im Mai“ von Jungst, „Mädchen seit ich dich verlor“ welches letzteres aus der Feder des Herrn Weines, durch seine Formvollendung und hohen musikalischen Werth allgemeinen Beifall sich erwarb, die reizvollen Volkslieder „Mein eigen soll sie sein“ von Krug, „Schwertlied“ von G. M. von Weber, „Gaidendölein“ von Berner, „s Herz“ von Silder, ganz besonders aber der von Schwierigkeiten trotzende Doppelchor mit prachtvoller Fuge „Requiem, Benedictus und Sanctus“ von Pöllner, waren von zündender, tiefgehender Wirkung. Das Konzert erfreute sich der Mitwirkung des Fräulein Marie Kugel vom Königl. deutschen Landestheater in Prag, einer Tochter des t. bekannten ausgezeichneten Kapellmeisters Josef Kugel; mit einer brillant gelungenen Solopräsentation von David „la perle du Brésil“ und den Liedern „Murmeln des Lüftchen“ von Jensen, „Wallgeflüster“ von Meier-Gellmund, „Die Nachtigall“ von Alabieff errang sich die tüchtige Künstlerin einen durchschlagenden Erfolg und wurde auch reichlich mit Blumen und Lorbeerkränzen bedacht, wofür sie mit einer Walzer-Arie dankend quittierte. Herr Rudolf Straßfeld, ein jüngerer Sohn des Herrn Konzertmeisters Straßfeld in Baden-Baden entzückte durch einige vortreffliche Cellovortritte „Adagio und Andante“ aus dem Cello-Konzert von F. Haydn, Nocturne von Chopin und dem Paradedüell aller bedeutendsten Cellisten „Elfentanz“ von Popper. Wir hörten den jungen Künstler in seiner Reifezeit vor mehreren Jahren, bevor seine künstlerische Ausbildung dem Generalissimus der Cellisten Herrn Prof. Julius Klengel in Leipzig anvertraut wurde; nun hat sich sein damals schon geoffenbartes Talent zur vollen Blüthe entfaltet. Junge Wärme und Empfindung, Intelligenz und jugendliches Feuer zierten den Vortrag des jungen Künstlers; die glänzende Vollendung der Technik erweist ohne Aufdringlichkeit so selbstverständlich, daß sein durch wohlthuende Bescheidenheit amüßendes Auftreten die Zuhörer zu enthusiastischen Beifallsstürmen veranlaßte. Mit einem „Largo“ von Bach dankte der Künstler dieser Ehrung. Der hohe Protektor des Vereins, Seine Königl. Hoheit der Großherzog, und ihre Königl. Hoheit die Großherzogin, beim Erscheinen mit dreifachem Hoch begrüßt, sowie Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl nebst Höchster Gemahlin beehrten das Konzert durch höchstwürdigen Besuch.

Das neue Heim des Bankhauses Strauß & Co. Das frühere Hauptpostgebäude, das im letzten Jahre von dem Bankhaus Strauß & Co. angekauft worden ist, hat seinem neuen Zweck entsprechend äußerlich und im Innern ein wesentlich verändertes Aussehen erhalten. Während sich die früher einfache und schmucklose Frontseite des Hauses zur Mitternacht in eine geschmackvoll ausgestattete Fassade verwandelt hat, sind im Innern mit sehr geschickter Ausnutzung der in dem alten Bau gegebenen Verhältnisse stilvolle und moderne Geschäftsräume geschaffen worden. Die bauliche Aenderung, sowie die vollständig neue Einrichtung der Bureau's ist dieser Tage fertig gestellt worden, und bereits am Mittwoch soll der Geschäftsbetrieb im neuen Heim beginnen. Die Ausarbeitung für die Pläne der äußeren und inneren Gestaltung, die Ausfertigung, sowie überhaupt die Lösung dieser ganzen Aufgabe lag in den Händen der Architekten Billing & Mallebrein. Das Haus war im Jahr der 60er Jahre erbaut, doch lag es nicht im Sinne der Architekten, den Renaissancestil für den neuen Teil des Gebäudes weiter zu verwenden, sondern man wählte hierfür einen modernen Barockstil, der mit seiner Säulenstellung sich ganz glücklich in den Rahmen des Ganzen eingepaßt hat. Als Material wurde heller Speckstein verwendet aus den Brüchen der Firma Valentin Adelman in Wertheim. Die Maurerarbeiten waren dem Baugeschäft K. Augenstein übertragen. Von wichtiger Bedeutung für ein Bankhaus ist die Treppenanlage mit den Stahlstammern. Derselben wurde auch in vorliegenden Falle die größte Aufmerksamkeit unter Anwendung der neuesten Erfahrungen und Konstruktionen zugewendet. Das für den eigenen Gebrauch des Bankhauses dienende Gewölbe liegt im Souterrain, darüber in der Höhe des Erdgeschosses befindet sich die Stahlkammer mit dem Saal für den Gebrauch des Publikums. Der Gewölbebau ist von allen Seiten von etwa 1 Meter starken Betonmauern umgeben, welche durch Stahlpangensriegeln verstärkt sind. Abgesehen von den Stahlpangensriegeln und -Läden mit Thermoüberlagerung, der Saiseneinrichtung und den Studierarbeiten im Kassenraum und im Zimmer des Chefs lag der ganze übrige Innenbau in den Händen hiesiger Meister. Die elektrische Beleuchtung wurde von der hiesigen Niederlassung der Rheinischen Schuld-Gesellschaft für elektrische Industrie in Mannheim eingerichtet. Die Geschäftsräume des Bankhauses umfassen den größten Teil des Parterres und Entree's und erstrecken sich über die beiden oberen Etagen des Gebäudes. Im 3. und 4. Stock befinden sich Bureau's, welche von den vereinigten Notariaten und der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft gemietet sind.

(Aus der Sitzung der Straßammer vom 5. Dezember.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Febr. v. Müd. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Duffner. — In geheimer Sitzung kam die Anklage gegen den Maurer August Weber aus Anielingen wegen Sittlichkeitsverbrechens zur Verhandlung. Der Fall endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. — Wegen Diebstahls wurden die Modelliererin Margaretha Rau aus Steinbach zu 4 Monaten Gefängnis und der Goldschmied Karl Friedrich Döller aus Erlangen zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. — Karl Heinrich Müller aus Heschach hatte sich der Unterschlagung, des Betrugs und der Unterschlagung schuldig gemacht. Er wurde hiengegen mit 7 Wochen Gefängnis bestraft. — Gegen den Kaufmann Karl Friedrich Gärtner aus Stuttgart, der im Monat Oktober hier und in Eßlingen verschiedene Betrugsereignisse verübte, sprach der Gerichtshof eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten aus. Auch wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. — In der Anklagesache gegen Jakob Bollmer aus Korf, Wagenführer bei der elektrischen Straßenbahn hier, wegen fahrlässiger Körperverletzung erkannte die Straßammer auf Freisprechung.

(Aus der Sitzung der Straßammer vom 6. Dezember.) Vorsitzender: Landgerichtsrath Siegel; Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Referendar Mehl. — Wie aus einem anfangs August veröffentlichten Berichte noch in der Erinnerung sein dürfte, gelangte am 4. August vor dem hiesigen Schöffengerichte eine Anklage wegen unlauteren Wettbewerbs zur Verhandlung. Die Angeklagten waren damals der Kaufmann Emanuel Hof-

mann aus Waldorf, der Kaufmann Heinrich Herz aus Diersdorf, der Kaufmann Sigmund Hofmann aus Waldorf, hier wohnhaft, und der Kaufmann Ludwig Lauffer aus Oberhadach. Das Schöffengericht sprach damals Sigmund Hofmann frei, verurteilte aber die übrigen Angeklagten und zwar Lauffer zu 35 M., Emanuel Hofmann und Herz zu je 350 M. Geldstrafe. Auch wurde die Veröffentlichung des Urtheils in der „Frankfurter Zig.“, der „Bad. Presse“ und dem „Karlsruher Tagbl.“ verfügt. Von den Angeklagten Emanuel Hofmann und Herz war gegen das sie betreffende Urtheil die Berufung an die Straßammer eingelegt worden, die bezüglich der Publikation des Urtheils dahin eine Aenderung traf, daß eine Bekanntmachung in der „Frankfurter Zeitung“ unterbleibt, die aber im übrigen die Berufung verwarf.

Mannheim, 8. Dez. Der Tageslohn wurde für die bei der Stadt beschäftigten Arbeitslosen, soweit sie als Ernährer einer Familie anzusehen sind, auf 2 M. 70 Pf. festgesetzt, wodurch sich der in den Voranschlag für das Jahr 1902 einzuschlagende Betrag für den durch Arbeitslosenbeschäftigung entstehenden Mehraufwand von 29 500 auf 39 000 M. steigert.

Karlsruhe, 8. Dez. Der Bürgerausschuß erklärte sich mit der Einrichtung einer kaufmännischen Handelsschule, welche an die Stelle der seit 1885 hier bestehenden kaufmännischen Fortbildungsschule treten soll und welche die jungen Kaufleute unter 18 Jahren zu besuchen haben, einverstanden.

Baden, 8. Dez. Die Frequenz der hiesigen Großh. Adaptionen war nach der soeben erschienenen vergleichenden Uebersicht im Monat November folgende: Im Großh. Friedrichsbad Bäderabgabe 1781, Abonnement der Heilgymnastik 24, Anzahl der Massierungen 8. Die Gesamteinnahmen des Großh. Friedrichsbad's beliefen sich für die Monate Januar bis mit November auf 117 166 M. 90 Pf. Im Kaiserin Augusta-Bad stellten sich die Frequenzziffern pro Monat November wie folgt: Bäderabgabe 301, Abonnement der Heilgymnastik 11, Anzahl der Massierungen 1. In dieser Anzahl belaufen sich die Einnahmen der Monate März bis mit November auf 60 171 M. 20 Pf. Im Großh. Friedrichsbad wurden auch im Monat November noch Kango-Behandlungen und Tallermanische Behandlungen abgegeben. Für letztere betragen die Gesamteinnahmen pro Januar-Dezember 8081 M. 50 Pf., für letztere pro April-November 3280 M. Die Frequenz der einzelnen Anstalten war selbstverständlich eine der Jahreszeit entsprechend schwächere als in den vorhergehenden Monaten, aber sie darf eine befriedigende genannt werden, denn es wurden im Friedrichsbad fast 300 Bäder mehr abgegeben als im November des Vorjahres.

Freiburg, 8. Dez. Das mit dem heimischen Kunstleben bereits eng verknüpfte Freiburger Musikonservatorium hat heute Vormittag in sinniger Weise den Geburtstag seiner erlauchten Protektorin, Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin durch einen musikalischen Akt im Museumsaal nachträglich gefeiert. Die von Schülern und Schülerinnen dargebotenen Leistungen, welche den lebhaftesten Beifall der sehr zahlreichen Zuhörerschaft fanden, zeugten ebenso von erster Hingabe wie fleißigen Können der Ausübenden und stellten auch der Zeitung des Instituts durch Herrn Carlo de Grande das beste Zeugnis aus. Der gefeierten Fürstin, ihrer Verdienste um das Land und namentlich um die Musik wurde insbesondere durch einen von Herrn Redakteur Schlag verfaßten und gesprochenen geistvollen Festgruß gedacht, welcher mit der Mahnung an die Kunstjünger schloß, durch Hingabe an die wahre Kunst sich der hohen Protektorin würdig zu erweisen. Mit dem Vortrag des Reich. Wagner'schen Sinfonieorchesters für zwei Klaviere schloß die stimmungsvolle Feier.

Karlsruhe, 9. Dez. 9. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag, den 10. Dezember 1901, Vormittags halb 10 Uhr. Anzeigen neuer Eingaben. Sodann Beratung der mündlichen Berichte der Budgetkommission über die Vergleichung der Budgetsätze mit den Rechnungsergebnissen für die Jahre 1898 und 1899 (2. Beilageheft) und zwar:

V. Abteilung. (Ministerium der Finanzen). Titel I, II, III, XI, XII, XIII der Ausgabe. Berichterstatter: Abg. Hoering. Titel IV der Ausgabe und I der Einnahme (Domänenverwaltung). Titel X der Ausgabe (Schuldenverwaltung). Berichterstatter: Abg. Rieckle. Titel V der Ausgabe und II der Einnahme (Salinenverwaltung). Titel VIII der Ausgabe und V der Einnahme (Münzverwaltung). Titel IX der Ausgabe und VI der Einnahme (allgemeine Rentenverwaltung). Berichterstatter: Abg. Gelf. Titel VI der Ausgabe und III der Einnahme (Steuerverwaltung). Titel VII der Ausgabe und IV der Einnahme (Bodenverwaltung). Berichterstatter: Abg. Frähauf.

VIII. Abteilung. (Aus der Hauptstaatsrechnung ausgegliederte Verwaltungszweige). IV Badenstaatsverwaltung. Berichterstatter: Abg. Febrbach.

VI. Abteilung. (Oberrechnungskammer). VII. Abteilung. (Zusammenstellung der Ergebnisse der Abteilungen I—VI). Berichterstatter: Abg. Dreher.

England und Transvaal. (Telegramme.)

London, 9. Dez. Die Morgenblätter melden aus Pretoria vom 7. d. M.: Die früheren Feldherren Meyer und Collins hätten sich den englischen National-Fronten angeschlossen und eine erhebliche Anzahl Burenrekruten mitgebracht.

London, 9. Dez. Die „Times“ melden aus Pretoria vom 7.: Das Kommando Botha ist nach Nordosten und Süden zersprengt. Die Buren zeigen das Bestreben, nordwärts zu ziehen, da ihre Operationen durch die konsequente Erweiterung des Blockhaussystems beschränkt sind. Es wird nötig sein, alle 600 bis 700 Jards Blockhäuser zu bauen und mit einander durch Drahtgesele zu verbinden. Die Blockhäuser, die eine Meile von einander getrennt liegen, sind machtlos. Die Buren nördlich von der Delagoalinie werden von den Engländern nicht belästigt. Sie sind mit allem Nötigen versehen. Dewet befehligt 1000 Mann im Süden von Heilbronn.

Pretoria, 8. Dez. Der Postanmeldeungsverkehr wird am 1. Januar wieder aufgenommen werden. Auch das Verbot des Geschäfts in Effekten und Anteilscheinen tritt außer Kraft.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 8. Dez. Der österreichisch-russische Handelsverein wählte heute in der Angelegenheit der Erneuerung des Handelsvertrags mit Rußland einen Ausschuß, der die Wünsche der Industriellen feststellen und eine der Regierung zu unterbreitende Denkschrift ausarbeiten soll. Im Laufe der Beratung theilte der Vorsitzende unter lebhaftem Beifall der Versammlung mit, daß sowohl Ministerpräsident Koerber als der Handelsminister Frhr. v. Call dem Verein ihre Mittheilung zugesichert und erklärt hätten, eine Erweiterung der Ausfuhr nach Rußland und den Balkanstaaten liege ihnen außerordentlich am Herzen. Auch der russische Botschafter Graf Sapniti habe einer Abordnung versichert, er werde mit seiner ganzen Kraft für eine bessere Gestaltung der Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Oesterreich wirken.

Christiania, 8. Dez. Im Nationaltheater fand heute Abend zu Ehren der hier weilenden deutschen Marineoffiziere und Unteroffiziere eine Festvorstellung statt; zu Beginn derselben wurden die Wacht am Rhein und die norwegische Nationalhymne gespielt, dann begann das Festspiel. In der Deutschen Gesellschaft wurde Abends ein Festmahl veranstaltet, an dem Prinz Heinrich von Preußen, der deutsche Gesandte v. Ledten und eine größere Anzahl von Offizieren des deutschen Geschwaders theilnahmen. Der deutsche Gesandte v. Ledten toastete auf Ihre Majestät den König Oskar und Kaiser Wilhelm; der Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft auf den Prinzen Heinrich, welcher mit einem Hoch auf die Deutsche Kolonie dankte. An Seine Majestät Kaiser Wilhelm wurde ein Guldigungs-telegramm abgefaßt.

Christiania, 9. Dez. Seine Majestät der König verlieh Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preußen die Ordenskette zum Großkreuz des St. Olaf-Ordens. Die Staatsminister Steen und Bloch und der Kriegsminister beleuchteten gestern den Prinzen Heinrich an Bord des Admiralschiffs. Morgen Vormittag besucht der König das deutsche Geschwader.

Paris, 9. Dez. Der Advokat Labori setzte gestern im „Journal“ seine Veröffentlichung fort und führte aus, daß alle redlichen Leute, welche sich in der Dreyfus-Affaire infolge verschiedener Beurtheilung der Thatsachen getrennt hätten, nunmehr, nachdem diese Thatsachen nebenlässlich gemordet seien, einen Boden der Verständigung und Versöhnung finden könnten, um das Land vor Gefahr der Zerfahrenheit und Zersplitterung zu retten. Er für seine Person werde sich mit Wort und Schrift dieser Aufgabe widmen. — Mehrfach wird behauptet, daß Labori beabsichtige, bei den nächsten Kammerwahlen im Bezirke Fontainebleau als Kandidat aufzutreten.

Madrid, 9. Dez. Man glaubt, daß die von der Kammer zur Prüfung der Vorlage, betreffend die Zahlung der Zollabgaben in Gold, eingesetzte Kommission die Zollbehörden ermächtigen werde, für sämtliche Einfuhrartikel die Zahlung der Zölle in Gold zu verlangen.

Belgrad, 9. Dez. In dem neuen Pressegesetz werden nur das Königspar, deren Eltern und Kinder, als unberühliche Mitglieder des königlichen Hauses bezeichnet.

Chicago, 9. Dez. Gestern fand hier eine Protestversammlung gegen die englische Kriegführung in Südafrika statt. Es wurde beschlossen, an den Präsidenten Roosevelt die Bitte zu richten, die Bestimmungen des Washingtoner Vertrages vom Jahre 1871 durchzuführen und die Verschiffung von Kriegsmaterial nach Südafrika zu verbieten.

Bombay, 9. Dez. Der britische Kreuzer „Fox“ geht morgen nach Kuet; das Kanonenboot „Blashy“ folgt ihm am Donnerstag zu demselben Zweck. Man nimmt an, daß in Kuet neue Uruhen bevorstehen.

Verschiedenes.

B.N. Ludwigshafen, 8. Dez. (Telegr.) Durch einen Brand in der Saarhandlung von E. Weillheimer hier sind Menschen im angeblichen Werthe von 100 000 M. zerstört worden. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

Cherbourg, 8. Dez. (Telegr.) Das Unterseeboot „Triton“ machte auf seiner Fahrt zwischen Cherbourg und Cap de la Heve während 24 Stunden interessante Versuche. Das Boot fuhr auf der Oberfläche, tauchte unter und lud unterwegs seine Akkumulatoren wieder. Alles ging sehr gut von statten trotz schlechtem Wetter.

Coburg, 9. Dez. (Telegr.) Staatsminister Gertig ist vom Regierungsverweser unter gleichzeitiger Verleihung des Coburg-Erbsächsisch-Ernestinischen Hausordens in den Adelsstand erhoben worden.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd., d. 9. Dez. 1901. Ganz Nord- und Mitteleuropa steht heute unter der Herrschaft einer tiefen, über der nördlichen Nordsee gelegenen Depression, welcher über Rußland ein Theilminimum vorgelagert ist. Das Wetter ist deshalb bei Temperaturen, welche erheblich über dem Gefrierpunkt liegen, unruhig und regnerisch. Weiteres Anhalten des bestehenden Witterungscharakters ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. in mm	Therm. in °C	Wind. in mm	Feuchtigkeit in %	Wind	Witterung
7. Nachts 9 ^u	757.4	2.8	4.1	72	SW	bedeckt
8. Morgs. 7 ^u	758.8	5.5	5.4	80	„	„
8. Mittags 2 ^u	750.0	8.3	6.3	77	„	„
8. Nachts 9 ^u	746.5	6.8	6.7	91	„	„
9. Morgs. 7 ^u	743.5	8.8	6.6	78	„	„
9. Mittags 2 ^u	742.9	9.4	4.7	54	W	„

1) Sturm. 2) Sturm und Regen. 3) Regen. Höchste Temperatur am 7. Dezember: 3.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.8. Niederschlagsmenge des 7. Dezember: 0.1 mm.

Höchste Temperatur am 8. Dezember: 9.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.6. Niederschlagsmenge des 8. Dezember: 11.8 mm.

Wasserstand des Rheins: Maxan 8. Dez.: 2.87 m, gefallen 3 cm. — 9. Dez.: 2.87 m.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Foulard-Seide 95 Pfg.

— bis Mt. 5.85 p. Met. — sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 95 Pf. bis Mt. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karirt, gemustert, Damaste zc.
 Seiden-Damaste v. Mk. 1.35 — 18.65 | Ball-Seide v. 75 Pf. — 18.65
 Seiden-Bastkleider p. Robe „ 13.80 — 68.50 | Braut-Seide „ Mk. 1.35 — 11.65
 Seiden-Foullards bedruckt „ 95 Pf. — 5.85 | Blousen-Seide „ „ 1.10 — 9.80
 p. Met. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zufuhrung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Muster umgehend. — Doppelpost Briefporto nach d. Schweiz.
 G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich (K. u. I. Hollleferant)

Weihnachten 1901

„Das bedeutendste Werk zur Lebensgeschichte des Großherzogs sind die von R. Krone herausgegebenen Reden und Kundgebungen mit erläut. geschichtl. Text.“ (Brunner, Pflege der heimathgesch. Litt.) D 776.2

Großherzog Friedrich von Baden.

Reden und Kundgebungen 1852-1896. Herausgegeben von Dr. R. Krone. Prachtband M. 7.50. * In allen Buchhandlungen. * Verlag von Paul Wargel in Freiburg i. B.

Ausserordentlich günstige Offerte!
Der **Stutzfidel** sowie der **Orchester-Concertfidel** von **Steinway & Sons,**

welche der Klaviervirtuose Herr **J. Paderewski**

während seines hiesigen Aufenthalts in seiner Wohnung und im Concert zur Benützung hatte, stehen bei mir auf einige Tage zur gefl. Besichtigung und wäre Kaufleibern Gelegenheit geboten, eines dieser hervorragend schönen Instrumente zu erwerben.

Ludwig Schweisgut,

Hoflieferant,
Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 4.

Kaiserstraße 101/103, **Christ. Oertel,** Kaiserstraße 101/103
Zilliale: Berderstr. 48. Zilliale: Berderstr. 48.

Manufakturwaaren, Betten- und Ausstattungs-Geschäft,
empfiehlt für

Weihnachtsgeschenke

in sehr grosser Auswahl und zu billigsten Preisen:

Damen- und Herren-Kleiderstoffe, sowie sämtliche Artikel der Manufakturwaaren- und Aussteuer-Branche.

Zurückgesetzte Damen-Kleiderstoffe,

ebenso ein Posten **Damen-Mantel-Stoffe** werden in grosser Auswahl **zum halben Preise** abgegeben.

Reste in allen Artikeln besonders billig. D 823.1

Adolf Sexauer, Hoflieferant,
Karlsruhe, Neubau Kaiserstrasse 213.
Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen.

Unsere Geschäftsräume befinden sich von **Mittwoch, den 11. Dezember an**

Friedrichsplatz Nr. 1

(frühere Hauptpost — Eingang Ritterstrasse)

Straus & Co.
Karlsruhe, im Dezember 1901.

Hotel Tannhäuser,
Kaiserstrasse 146 — Telephon 310,
gegenüber der Reichspost — Haltestelle der elektr. Bahn,
Wiener Café — Restaurant I. Ranges,
verbunden mit neu errichtetem
Wintergarten.
Münchener, Pilsener und Feinl. v. Seldeneck'sches Bier.
Keine Weine. — Feinste franz. Küche.
Sämtliche Hotelzimmer sind neu renovirt und mit allen modernen Anfordernngen ausgestattet.
Elektrisches Licht.
Salon, Schreib-, Frühstücks- und Restaurationszimmer eine Treppe hoch. D 807.2
NB. Meinen Wintergarten mit separatem Eingang halte ich berecht. Vereinen und Gesellschaften zur Abhaltung von Festlichkeiten, Hochzeiten, Diners, Soupers etc. bestens empfohlen.
Besitzer: **Gustav Martin.**

Nußholz-Verkauf.
Aus den Domänenwäldungen des Forstamts Bonndorf und aus den Wäldungen der Stadtgemeinde Bonndorf kommen zum Verkauf:
Am **Montag den 16. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, in der Post in Bonndorf** aus Bonndorfer Stadtwäldungen: etwa 850 Stück Nadelholz-Stämme, Abschnitte und Alben mit 820 Festm.
Am **Dienstag den 17. Dezember, Vormittags halb 10 Uhr, in der Post in Bonndorf** aus Domänenwäldungen: etwa 6350 Stück Nadelholz-Stämme, Abschnitte und Alben mit 4600 Festm.; etwa 30000 Stück Stangen und Strecken aller Klassen, sowie etwa 450 Ster unentrindetes Papierholz.
Auszüge verfenet das Forstamt und die Gemeinde kostenlos.

In Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg sind neu erschienen:

R. Ackermann Lord Byron. Sein Leben, Werke und Einfluß auf die deutsche Litteratur. geh. 2 M., geb. 3 M.

Hans Blum Aus dem tolen Jahre. Eine Erzählung aus 1849. geh. 5 M., geb. 6 M. (Auch für die reifere Jugend.)

J. Barclay Euphoronia. Satirischer Roman. Übersetzt von G. Waltz. Mit Bild Barclays. geh. 4 M.

A. Drews E. von Hartmanns philosophisches System im Grundriß. geh. 16 M., Halbranz geh. 18 M.

Max Eyth Der Kampf um die Cheopspyramide. 2 Bände mit farbiger Deckenzeichnung. geh. 6 M., geb. 8 M.

... Eyths Roman ist der fesselndste, tiefgründigste und dabei lebenswürdigste, den das Jahr gebracht hat. (Gegenwart No. 48, 1901.)

Kuno Fischer Hegels Leben, Werke und Lehre. geh. 30 M., Halbranz geh. 34 M.

Goethes Faust. I. Band. Die Faustdichtung vor Goethe. 4. Aufl. geh. 4 M., geb. 5 M.

K. von Frey Erinnerungen aus dem Hofleben. Herausgeg. v. K. Obser. Mit 2 Bildern der Markgräfin Amalie von Baden. geh. 5 M., geb. 6 M., Fürstenausgabe 12 M.

G. von Dertzen Vom Heimwege. Ritornelle. geh. 2 M., geb. 3 M.

M. von Dertzen Auf der grünen Gotteserde. Roman aus dem 16. Jahrhundert. geh. 3 M., geb. 4 M.

D. von der Pforden Werden des historischen Dramas. geh. 360 M., Halbranz geh. 560 M.

Schahovskoy-Gleboff-Strechneff Drei russisch-Frauentypen. Uebersetzt von F. Arnold. geh. 2 M., geb. 3 M.

Heinrich Vierordt Gemmen und Pasten. Tagebuchblätter aus Italien. geh. 2 M., geb. 3 M.

Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, Regenschirme
anerkannt vorzügl.
Qualitäten, empfehlen **Ludwig Oehl**
Nachfolger,
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 116.

Wein. Die Weinbaugesellschaft „Schloß Jfenburg“ bei Rufach (Eif.) empf. i. selbgez., gar rein. Weiß- u. Rothweine in vorzügl. Qual. d. Jahrg. 1901 bis 1865 ab. i. Kellereien i. Pfalz. u. Pfälz. zu d. bill. Pr. an. 1901 Tschw. v. 30. Edel, Risting, Toloper, Klebner Muskat. u. Rothw. Ausl. je n. Alter u. Güte v. 52 bis 200 M. Preisl. u. Must. verl. m. 6. obig. Ges. lisch. o. b. Hrn. **Koch**, Rudolfstr. 2, Karlsruhe.

Jeder Pferdebesitzer kauft nur unsere stets scharfen **Patent-H-Stollen** (Kronenritt unmöglich) mit nobiger Fabrikmarke. Nachahmungen weisen man zurück, da die Vorzüge der H-Stollen bedingt sind durch eine besondere Stahl-Art, die nur wir verwenden. Man verlange unseren illustrierten Katalog. **Leonhardt & Co.** Berlin-Schöneberg.

Verkauf von Knochen, Häuten u. Fellen.

Die abgängigen Knochen aus unserer Anstaltsküche für das Jahr 1902, sowie das Ergebnis der Häute und Felle aus unserer Schlächtereier für das I. Halbjahr 1902 sollen im Submissionswege an den Meistbietenden vergeben werden. Angebote wollen alsbald bei uns eingereicht werden. Die Verkaufsbedingungen sind auf unserer Verwaltungskanzlei zur Einsicht aufgelegt. D 858.
Mennau, den 6. Dezember 1901.
Dr. Veil- und Pflege-Anstalt.

Versteigerung.

Montag den 16. Dezember 1901, Vormittags 10 Uhr, im Rathhaus zu Pattenweiler die nachbeschriebenen Grundstücke der Kontraktmasse der Gustav Wiedemann Witwe, Anna geb. Heller von Furtthof, Gemeinde Pattenweiler, öffentlich zu Eigentum versteigert. Der endgiltige Zuschlag erfolgt auf das höchste Gebot, auch wenn der Anschlag nicht erreicht wird. Die übrigen Bedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden.
I. Gemarkung Furtthof und Pattenweiler:

- 1. Anschlag
Eg. Nr. 2: 1 ha 52 ar 45 qm Wiese, Gemann Hochwiese . . . 1200
- 2. Anschlag
Eg. Nr. 3: 15 ha 93 ar 98 qm Ackerland, Gemann Breite . . . 19 800
- 3. Anschlag
Eg. Nr. 4: 60 ar 28 qm Gemannweg daselbst . . . 200
- 4. Anschlag
Eg. Nr. 12: 14 ha 02 ar 06 qm Acker, Hofraithe, Hausgarten und Grasrain, Gemann große Halben. Auf der Hofraithe steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit eisengewölbtem Keller . . . 24 000
- 5. Anschlag
Eg. Nr. 11: 3 ha 77 ar 68 qm Acker und Grasrain, Gemann Deich gegen Straß . . . 3 100
- 6. Anschlag
Eg. Nr. 7: 6 ha 04 ar 28 qm Ackerland, Wiese und Grasrain, Gemann Riedle . . . 6 700
- 7. Anschlag
Eg. Nr. 13: 83 ar 07 qm Acker, Gemann große Halben II. Gemarkung Unterhena:

- 1. Anschlag
Eg. Nr. 99: 5 ha 31 ar 44 qm Acker und Wiese, Gemann Nachwiese . . . 4 000
- 2. Anschlag
Eg. Nr. 100: 6 ha 50 ar 08 qm Wald, Gemann Furtthofhölle III. Gemarkung Oberhena:
- 3. Anschlag
Eg. Nr. 30: 89 ar 08 qm Acker, Gemann im Rau . . . 500
- Summe 67 200
- Stebensundsechzigtausendzweihundert Mark.
- Pfundenorf, den 27. November 1901.
Großh. Notariat:
Hund.

D 868. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit sofortiger Gültigkeit wird die Station Pfungen in den Saartohlen-tarif 5 (Verkehr mit Baden) einbezogen. Nähere Auskunft über Bildung der Frachtsätze ertheilen die Stationen. Karlsruhe, den 9. Dezember 1901. Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zur Vergrößerung der weßlicher Schiebehöhne in der Lokomotivmontierung der Hauptwerkstätte in Karlsruhe sollen folgende Bauarbeiten im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden:

1. Grab-, Abbruch-, Mauer- und Steinhauerarbeit und Entwässerungsanlage,
 2. Zimmerarbeit,
 3. Eisenkonstruktionen,
 4. Schlosserarbeit,
 5. Blechschneiderarbeit,
 6. Anstreicherei.
- Die Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen, welche nicht auswärts verschickt werden, liegen auf dem Geschäftszimmer Nr. 11 Bahnhofstraße 9 zur Einsicht auf. D 827.2
Die Angebote sind verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Weßliche Schiebehöhne der Lokomotivmontierung Karlsruhe“ Angebot auf die . . . Arbeit versehen spätestens bis zum Samstag, den 21. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr an mich hierher einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Karlsruhe, den 7. Dezember 1901. Der Großh. Bahnbaupfleger. D 849.2. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Das Jahresergebnis für 1902 an **Steinkohlenheer, Delgasheer und Kohlenwasserstoff** aus den **Eisenbahn-Gaswerken** in Luda, Mannheim, Waldsbut, Singen und Konstanz soll an den Meistbietenden vergeben werden.

Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „Verdingung von Feuer und Kohlenwasserstoff am 16. Dezember 1901“ bis **Montag den 16. Dezember 1901, Vormittags 10 Uhr,** postfrei an mich einzureichen. Angebotsbogen und Verkaufsbedingungen werden auf Verlangen von uns abgegeben. Zuschlagsfrist 14 Tage. Die Genehmigung durch Großh. Generaldirektion bleibt vorbehalten. Karlsruhe, den 29. November 1901. Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Im Verkehr zwischen Ludwigsbafen a./Rh., Mannheim Badische Bahn, Induftriebafen und Redarvorstadt einerseits und einer Anzahl ost-schweizerischer Stationen andererseits (südwestdeutsches Schweizertarif II G.) treten mit Wirkung vom 1. Februar 1902 neben **Frachtermäßigungen** auch einige kleinere **Frachterhöhungen** ein, über welche unser Gütertarifbureau näheren Aufschluß ertheilt. Ein die neuen Frachtsätze enthaltender Nachtrag zum Tarifheft II G wird gegen Mitte Januar 1902 bei unserem Tarifbureau kostenfrei erhältlich sein. Karlsruhe, den 5. Dezember 1901. Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die diesseitige Station Hansen b. Wald ist mit Gültigkeit vom 1. Dezember 1901 ab in den Tarif für die Beförderung lebender Thiere zwischen Stationen der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen einbezogen und der Großh. Badischen Staatseisenbahnen andererseits einbezogen worden. Nähere Auskunft ertheilen die Dienststellen. D 860. Karlsruhe, den 6. Dezember 1901. Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die diesseitige Station Hansen b. Wald ist mit Gültigkeit vom 1. Dezember 1901 in den Badisch-Bayerischen Tarif für die Beförderung von lebenden Thieren, Theil II vom 15. Mai 1893 einbezogen worden. Nähere Auskunft ertheilen die Dienststellen. D 859. Karlsruhe, den 6. Dezember 1901. Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die diesseitige Station Hansen b. Wald ist mit Gültigkeit vom 1. Dezember 1901 in den Badisch-Bayerischen Tarif für die Beförderung von lebenden Thieren, Theil II vom 15. Mai 1893 einbezogen worden. Nähere Auskunft ertheilen die Dienststellen. D 859. Karlsruhe, den 6. Dezember 1901. Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die diesseitige Station Hansen b. Wald ist mit Gültigkeit vom 1. Dezember 1901 in den Badisch-Bayerischen Tarif für die Beförderung von lebenden Thieren, Theil II vom 15. Mai 1893 einbezogen worden. Nähere Auskunft ertheilen die Dienststellen. D 859. Karlsruhe, den 6. Dezember 1901. Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die diesseitige Station Hansen b. Wald ist mit Gültigkeit vom 1. Dezember 1901 in den Badisch-Bayerischen Tarif für die Beförderung von lebenden Thieren, Theil II vom 15. Mai 1893 einbezogen worden. Nähere Auskunft ertheilen die Dienststellen. D 859. Karlsruhe, den 6. Dezember 1901. Großh. Generaldirektion.